

Inhalt: Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund. — Bergassessor Börner: Statistik der Steinkohle. — Beschäftigung jugendlicher Personen auf Bergwerken. — Marktberichte: Oesterreichischer Kohlenmarkt. Englischer Kohlenmarkt. — Statistisches: Der Bergbau der Vereinigten Staaten. — Anzeigen.

Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Niederschrift über die Sitzung des Vorstandes am 27. September 1893.

Verhandelt zu Essen im Hotel Rege.

Anwesend die Herren: Bergrat Krabler, II. Vorsitzender, General-Direktor Bergrat Behrens, General-Direktor Boniver, Bergwerks-Direktor Dick, Bergwerksbesitzer G. Franken, Bergwerksbesitzer G. Funke, Bankier G. Hanau, Bergwerksdirektor Kleine, Generaldirektor Kirdorf, Bergwerksdirektor Müser, Bergassessor Pieper, Bergwerksbesitzer Schürenberg, Bergrat Dr. Schulz, Generaldirektor Schulz-Briesen, Direktor Unckell, Bergrat von Belsen, Bergwerksbesitzer D. Waldthausen, General-Sekretär Dr. Reismann als Protokollführer. Ferner als Gast: Herr Stadtbaumeister Wiebe.

Entschuldigt die Herren:

Geheimer Finanzrat Jencke, I. Vorsitzender, Bergrat Erdmann, III. Vorsitzender, Bergrat v. d. Becke, Generaldirektor Frielinghaus, Geheimer Kommerzienrat Haniel, Bergwerksdirektor Hilbk, Bergwerksbesitzer Kücken, Kommerzienrat Lueg, Bergwerksdirektor Köder, Bergwerksdirektor Kuppel, Ehrenamtmanntmann Schulze-Bellinghausen.

Der unterzeichnete II. Vorsitzende eröffnete um 10³/₄ Uhr die Sitzung.

1. Beratung über die Gewerbegerichte. Der Bericht-erstatte Herr Bergwerks-Direktor, Stadtrat Kleine verbreitet sich ausführlich über das Gesetz betr. Gewerbegerichte und die Ausführung dieses Gesetzes für unsern Bergbau; die Versammlung schließt sich den Ausführungen des Redners durchaus an. Hinsichtlich der ersten Aufgabe des Berggewerbegerichtes, nämlich Streitigkeiten bestimmter Art zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auszugleichen, wird besonders hervorgehoben, daß hier zum ersten Male in der deutschen Rechtsverfassung der richterliche Urteilspruch einem Kollegium von Interessenten überlassen worden sei; obgleich man daher schwerlich diese Institution mit Befriedigung begrüßen könne, so stehe man doch vor der Pflicht, sich dem bestehenden Gesetz zu unterwerfen.

Hinsichtlich der zweiten und dritten Aufgabe des Gewerbegerichts, mit Einwilligung der Parteien als Einigungsamt zu fungieren, sowie Gutachten zu geben und Anträge zu stellen, kann der Vorstand befriedigende Erfolge nicht erhoffen.

Die Versammlung beschließt nach längerer Beratung einstimmig, den Rechen zu empfehlen, jedes Einigungsverfahren bei Gelegenheit eines unter Kontraktbruch erfolgten Streiks unter allen Umständen abzulehnen, schließlich aber auch in allen anderen Fällen vor Annahme des Einigungsverfahrens die jedesmalige Ansicht des Vorstandes einzuholen.

Der Beschluß wird den Vereinsrechen durch Rundschreiben noch besonders mitgeteilt werden.

2. Verbindung des Kanals Dortmund-Emshäfen mit dem Rhein. Bericht-erstatte: General-Sekretär Dr. Reismann. Seitens der Königl. Kanal-Kommission ist eine

Denkschrift über die Fortführung des Kanals Dortmund-Emshäfen nach dem Rhein ausgearbeitet worden. Diese Denkschrift sieht die fünf bekannten Linien vor.

Jede Linie ist sowohl in kleineren wie in größeren Abmessungen projektiert.

Nach eingehender Diskussion, an welcher sich fast sämtliche Anwesenden beteiligten, sprach sich die Versammlung zu Gunsten der Südemischerlinie aus. Allerdings sind hier die Anlagelkosten mit 50 Millionen Mark die höchsten, jedoch muß als ausschlaggebend erachtet werden, daß der zu erwartende Verkehr auf der Südemischerlinie weitaus bedeutender ist, wie auf jeder anderen und daß demgemäß im Verhältnis zu der Menge der durchgeschleusten Tonnen die Anlagelkosten am geringsten sind. Als entscheidend wurde ferner die Kürze des Kanals betrachtet, welche der Industrie ermöglichte, unter den relativ geringsten Kosten den Rhein zu erreichen. Mit großer Mehrheit wurde daher folgender Beschluß gefaßt:

„Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund spricht sich hinsichtlich der verschiedenen Verbindungslinien des Kanals Dortmund-Emshäfen mit dem Rhein dafür aus, daß den allgemeinen Interessen unseres niederrheinisch-westfälischen Bergbaues nach allen Gesichtspunkten am meisten durch die südliche Emscherlinie gebient wird, daß also deren Ausführung raschmöglichst in die Hand genommen werde und zwar in den großen Dimensionen, wie solche allein die Bewältigung der zu erwartenden großen Transportmengen ermöglichen.“

Als Vertreter des Vereins auf der Konferenz am 28. d. M. wurde Herr Bergrat Krabler bezeichnet.

Punkt 3 und 4 der Tagesordnung werden abgesetzt.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

G. Krabler, Oskar Waldthausen, Dr. Reismann,
Vorsitzender. Geschäftsführer.

Statistik der Steinkohle.*)

I. Nachtrag. Jahr 1891/92.

Von Bergassessor Börner in Reutkirchen.

Die Signatur des Jahres 1891 läßt sich kurz zusammenfassen in Steigerung der Produktion, Vermehrung der Belegschaft bei meist rückgängiger Leistung pro Kopf und, wo nicht besondere Verhältnisse vorlagen, meist steigende Tendenz der Preise.

Die Verhältnisse der einzelnen Kohlen produzierenden Länder erläutern nachstehende Tabellen.

*) Bei den Ländern, deren Statistik spät erscheint, z. B. Rußland, mußte auf frühere Jahre zurückgegriffen werden, während bei Staaten, welche provisorische Zahlen veröffentlichen, solche für 1892 aufgenommen sind. Bei Differenzen zwischen den folgenden und den früher veröffentlichten vorläufigen Zahlen sind erstere, weil sie definitive Ermittlungen sind, als richtige zu betrachten.

*) In dem Nachtrage sind nur Quellen angeführt, die im Hauptteil nicht erwähnt sind.

I. Großbritannien*) ohne Kolonien.

Die Produktion an Steinkohlen betrug:

1890	181 614 288 t	(zu 1016 kg)	im Werte von	74 953 997 L.
1891	185 479 126 t	"	"	74 099 816 L.
1892	181 786 871 t	"	"	66 050 451 L.

Davon entfielen auf:

	1890	1891
	Müll. t (1 t = 1016 kg)	
das englische Südbecken	32	32,3
" " Mittelbecken*)	84	86,9
" " Nordbecken	41	40,9
die schottische Ablagerung	24	25,4

Produktionsübersicht der einzelnen englischen Kohlenbecken.

	1890	1891
1) Südbecken.		
South-Wales †)	29 515 025	29 992 810
Bristol und Somersetshire	1 425 071	1 390 593
Forest of Dean	916 415	824 836
2) Mittelbecken.		
Yorkshire { East, West, North-Riding	39 656 838	22 789 935
Derby		4 122
Nottinghamshire		11 039 536
Leicestershire	1 455 910	7 221 047
Warwickshire	1 744 174	1 528 589
North-Staffordshire	4 892 561	1 799 979
South-Staffordshire mit Worcester	9 804 599	5 111 498
Lancashire	9 804 599	9 213 769
North-Wales { Denbighshire, Flintshire	2 975 646	940 138
Chropshire		22 722 618
Chehire		2 295 619
3) Nordbecken.		856 625
North-Durham		692 235
South-Durham	39 711 276	675 141
Northumberland		8 337 840
Cumberland		21 469 683
Westmoreland	1 741 595	9 330 859
		1 669 756
		1 251

4) In den schottischen Ablagerungen wurden produziert:

1890	1891	1892
	t (1016 kg)	
24 278 589	25 424 166	27 191 923

und zwar in:

a) Clydebecken.

	1890	1891
	t	
in der Grafschaft Lanark	13 584 770	14 093 360
" " " Dumbarion	339 559	366 176
" " " Linlithgow	782 645	856 132
" " " Stirling { East, West	1 498 085	1 078 537
" " " Renfrew	58 351	527 823
		90 073
Zusammen im Clydebecken	16 263 410	17 012 101

b. im Ebinburger (Miblothian) Becken.

	1890	1891
Ebinburgh	868 870	883 906
Haddington	300 159	278 677
	1 169 037	1 162 583

c. im Fifeshire Coalfield.

Fife	3 121 646	3 301 000
Gladmannan	402 733	444 174
Perth, Kinross, Sutherland	55 908	17 981
	3 580 287	3 763 157

*) Englands Kohlenfunde in Dover (Stahl und Eisen 1890.

3. Nov. 1892 Nr. 8).

Die Produktion an Lignitförderung betrug:

	1890	1891
	t	
	2630	4664
†) Davon in { Pembrokehire	71 908	74 811
{ Carmarthenhire	762 032	725 238
{ Breconshire	259 260	271 773
{ Glamorganshire (East)	740 399	700 746
{ " (Westernpart)	20 686 016	21 061 055
{ Monmouthshire	6 895 410	7 159 187

d. Ayrshire Coalfield.

Argyle mit Dumfries	106 128	100 348
Ayrshire	3 159 727	3 385 977
	3 265 855	3 486 325

Irland.

	1890	1891	1892
Grafschaft Connaught	9 781	9 738	?
" Leinster	78 609	86 829	?
" Münster	5 440	5 852	?
" Ulster	8 437	3 262	?
	102 267	105 681	111 881

Ein- und Ausfuhr Großbritanniens an Kohlen, Koks und Briffetts (Patent Fuel) aus nachstehenden größeren Kohlenhäfen:

	1890	1891
	t	
Newport	2 035 728	1 836 466
Cardiff	9 748 155	10 115 154
Swansea mit Nebenhäfen } des Süd- bedens	1 342 919	1 328 442
Ranelli	132 248	149 349
Newcastle	4 931 702	4 870 251
Schielbs } des Nordbeckens		
Sunderland	1 603 066	1 507 789
Hartlepool	352 838	348 359
Hull	1 013 738	1 185 217
Riverpool } des Centralbeckens		
Grimaby	606 637	586 838
Goole	662 859	659 741
Middlesbrough } des Schottlands		
Kirkcaldy	583 708	620 122
Grangemouth	81 673	73 481
Borrowstoneh }	1 270 682	1 303 967
Alloa	897 473	993 928
Leith	355 815	365 510
Glasgow	302 581	305 517
Troon	337 050	435 487
	785 661	692 464
	81 389	95 415

Export-Richtung und Mengen in t zu 1016 kg 1891.

	Kohlen	Koks	Briffetts	Zusammen
Rußland: Nördl. } Häfen	1 309 310	48 486	17 337	1 375 133
Südl. }	125 758	431	1 192	127 381
Schweden	1 552 607	45 924	10	1 598 541
Norwegen	812 047	28 496	—	840 543
Dänemark	1 394 385	42 970	133	1 437 488
Deutschland	4 109 954	53 763	10 276	4 173 993
Holland	735 974	40 448	65	776 487
Belgien	601 521	6 250	—	607 779
Frankreich	5 075 244	17 704	165 398	5 258 346
Portugal, Azoren und Madeira	613 539	11 126	167	624 832
Spanien u. canar. Inseln	1 705 561	227 785	49 404	1 982 750
Gibraltar	406 743	60	193	406 996
Italien	3 340 397	48 859	162 625	3 551 881
Oesterreichische Länder	102 266	2 125	9 322	113 713
Malta	420 037	557	—	520 594
Griechenland	199 476	34 400	9 755	243 631
Rumänien	256 593	4 529	2 642	263 764
Türkei	383 185	488	10 112	393 785
Aegypten	1 568 363	1 749	7 924	1 578 036
Westküste von Afrika	193 001	49	2 686	195 736
Britische Besitz in Ost-Afrika	251 938	5 097	—	257 035
Mauritius u. Dependencias	31 177	204	570	31 951
Aden u. Dependencias	185 950	62	—	186 012
Britisch-Ostindien: Continental-Territories	701 174	13 206	208	714 588
Straits-Settlements	190 134	15 384	—	205 518
Ceylon	312 375	202	—	312 577
Java	118 150	133	—	118 283
Japan	8 354	2 593	2 063	13 010
Australien	6 712	93 383	—	100 095
Britisch-Nord-Amerika	64 807	5 480	—	70 287
Ver. Staaten v. Amerika } Am Atlantischen Ozean				
Am Stillen Ozean	28 492	—	—	28 492
Britisch-West-Indien	264 194	46 731	—	310 925
Andere West-Indien	152 473	65	15 680	168 218
	116 984	290	1 566	118 840

	Kohlen	Koks	Briketts	Zusammen
Peru	47 463	565	—	48 028
Chile	276 216	18 707	34 773	329 499
Brasilien	741 654	7 928	48 740	798 322
Uruguay	227 597	864	—	228 461
Argentinische Republik	415 490	2 432	3 561	421 483

Die Gesamtausfuhr betrug:

		Rstr. 1892		Rstr. 1891	
an Kohlen	29 048 056 t	im Werte	15 820 180 t	30 453 973 t	im Werte von
" Koks 1892	609 451 t	von	499 361 t	16 810 758 Rstr.	
" Briketts	796 466 t				
an Kohlen	29 496 785 t	im Werte	17 635 966 t	31 084 116 t	
" Koks 1891	859 543 t	von	759 206 t	18 895 078 Rstr.	
" Briketts	727 788 t		499 906 t		

Der Bedarf der Handelsschiffe im foreigen trade		1890		1891		1892	
betrug		8 096 405 t	8 136 495 t	8 600 129 t			

Im Küstenverkehr wurden abgesetzt:

14 375 431 t	14 997 901 t	15 176 001 t
--------------	--------------	--------------

Die Durchschnittspreise loco Grube betragen in sh. d.

	1890	1891
Yorkshire { East, West,	8. 9	8. 3
North-Riding	7. 9	7. 6
Derbyshire	9. 0	8. 6
Nottinghamshire	8. 4	8. 1
Leicestershire	8. 1	8. 0
Lincolnshire	8. 0	7. 9
South Staffordshire	7. 5	7. 5
West Staffordshire	6. 5	6. 5
North Staffordshire	7. 6	7. 3
Flintshire	8. 3	8. 0
Denbighshire	8. 3	8. 0
Lancashire East	8. 1	8. 3
West	8. 3	8. 0
Carmarthenshire	8. 9	8. 9
Pembrokeshire	10. 0	11. 0
Bristol	10. 3	10. 0
Somersetshire	10. 1	10. 0
Forest of Dean	10. 0	10. 03
Northumberland	7. 7 ³ / ₄	7. 4
North Durham	7. 3 ¹ / ₂	7. 0
South Durham	7. 3 ¹ / ₂	6. 11
Cumberland	7. 6 ³ / ₄	7. 1 ¹ / ₂
Westmoreland	7. 9	7. 6
Schottland	6. 10 ³ / ₁₀	6. 5
Cheshire	8. 6	8. 3
Monmouthshire	9. 4	9. 2
Glamorganshire East	9. 0	7. 7
West	10. 9	10. 10
Breconshire	8. 9	7. 9
	8. 3	8. 3
Irland	8. 2 ³ / ₄	8. 5
England	8. 3	8. 3

Der Durchschnittspreis der zum Export gelangenden Kohlen betrug:
1890: 12,60 M. 1891: 11,91 M.

Die Steinkohlenbilanz Großbritanniens in 1891.

Produktion	185 479 126 t
Einfuhr	10 000 t
Summe	185 489 126 t
Ausfuhr	31 084 116 t

Verbrauch (ohne Berücksichtigung der Stocks) rund 154 405 010 t

Die englischen Kolonien produzierten
1890: 9 155 386 t (zu 1016 kg)
1891: 10 616 492 "

(Fortsetzung folgt.)

Beschäftigung jugendlicher Personen auf Bergwerken.

Durch die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung ist die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf den Bergwerken sehr erschwert worden und sind diese Arbeiter daher bedauerlicherweise vielfach entlassen worden. Anziehend sind bei der lebhaften Behandlung dieser Fragen seitens der Beteiligten die eben erschienenen Jahresberichte der königlichen Bergbehörden. Sie bemerken hinsichtlich der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter nachstehendes:

Bergrevier Tarnowitz. Die Leistungen der jugendlichen Arbeiter sind selbst im Verhältnis zu ihren geringen Löhnen sehr mäßige. Ihrer Anlegung bereitet auf vielen Werken die mit dem regelmäßigen Betriebe oft schwer vereinbare Innehaltung der gesetzlichen Pausen Schwierigkeiten. Daher sind die Grubenverwaltungen im allgemeinen zu einer umfassenderen Verwendung jugendlicher Arbeiter nicht geneigt. Doch können sie sich dem Drängen der älteren Arbeiter, welche von ihren Söhnen baldmöglichst nach Entlassung aus der Schule einen Beitrag zum Unterhalt der Familie zu erhalten wünschen, um so weniger entziehen, als sie sich durch die Annahme jugendlicher Arbeiter ihren festen Arbeiterstamm weiter erhalten und fortbilden. Aus diesen Erwägungen haben denn auch im Jahre 1892 alle Privat-Erzbergwerke des Reviers, welche vordem jugendliche Arbeiter beschäftigten, deren Verwendung, wenn auch meist in etwas beschränkterer Zahl, beibehalten.

Bergrevier Westlich-Waldenburg. Hinsichtlich der jugendlichen Arbeiter liegen ähnliche Verhältnisse wie im Revier Westlich-Waldenburg vor. Zu erwähnen bleiben einige Fälle, in denen die Arbeitszeit von der sonst im Reviere vorherrschenden abweicht.

Auf den Steinkohlenbergwerken Vereinigte Glückhils und Friedenshoffnunggrube wird ein Teil der jugendlichen Arbeiter an den Sonnabenden und an Vorabenden der Festtage unter Gewährung einer einstündigen Mittagspause von 5¹/₂ bzw. 6 Uhr vormittags bis 1¹/₂ bzw. 2 Uhr nachmittags beschäftigt.

Aus Rücksichten auf die Arbeiter sind vom Oberbergamte auf grund des §. 139 Abs. 2 G.-D. für die Steinkohlengrube kons. Fuchs bei Weisstein und für die Aufbereitungsanstalten der Steinkohlenbergwerke Friedenshoffnunggrube und Vereinigte Glückhils bei Hermödors insofern Ausnahmen zugelassen, als bei der kons. Fuchsgrube an Sonnabenden und an Vorabenden der Festtage, bei den Aufbereitungsanstalten dagegen an sämtlichen Wochentagen die vorgeschriebene halbstündige Nachmittagspause unter der Bedingung in Fortfall kommt, daß an diesen Tagen die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter nicht vor 6 Uhr morgens beginnen und nicht über 4 Uhr nachmittags dauern, und daß mindestens vormittags eine halbstündige und mittags eine einstündige Pause gewährt wird.

Bergrevier Kottbus. Was die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter betrifft, so wurden von den Knaben zwei unter Tage als Wagenschmierer, Streckenschlemmer und mit sonstigen leichten Arbeiten beschäftigt. Ueber Tage bestand der Dienst in der Bedienung der Sieberei, im Reinigen der Ladeplätze, in Botengängen, Wagenschmierern, Berrichtungen der Lehrslinge in Werkstätten u. s. w. Ein Teil der Jungen besteht aus Söhnen von Grubenbeamten, welche wegen zeitigen Eintritts in die Bergschule so früh wie möglich angelegt werden und direkt unter der Aufsicht der Väter arbeiten. Die Mädchen werden beim Verladen der Briketts beschäftigt.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit und die Ruhepausen werden nunmehr, wie wiederholte Beschäftigungen ergaben, im allgemeinen pünktlich innegehalten; doch bedurfte es anfänglich mancher dringenden Mahnung, unter andern auch aus dem Anlaß, weil die vorgeschriebenen Ausgänge noch nicht überall erfolgt waren.

Bergrevier Westlich-Halle. Bis auf 2 Jungen, die auf dem einzigen im Reviere betriebenen Steinkohlenbergwerke thätig sind, waren die sämtlichen jugendlichen Arbeiter beim Braunkohlenbergbau und auf den damit verbundenen Brikett- und Presssteinfabriken angelegt. Die Grube „Wilhelm Adolf“ bei Lebendorf,

welche von jeher unter den Gruben des Reviers die meisten jugendlichen Arbeiter aufzuweisen hatte, hat nach dem Jahresdurchschnitt wiederum die meisten beschäftigt, nämlich 8. Da die Grube indes gegen Schluß des Jahres ihre Belegschaft etwas verringern mußte, so hat sie auch die jugendlichen Arbeiter entlassen.

Bergrevier Westlich-Halle. Die jugendlichen Arbeiter waren sämtlich über Tage in ähnlicher Weise wie die Arbeiterinnen beschäftigt. Ihr Aussehen war im allgemeinen frisch und gesund, was auf eine den Körperkräften angemessene Beschäftigung schließen läßt. Von den Grubenverwaltungen werden die jungen Leute wegen der besonderen staatlichen Aufsicht ungern angenommen. Allerdinge wird infolge dessen die Ausbildung tüchtiger Bergleute erschwert.

Bergrevier Weißenfels. Bei dem Zubräng von jungen Leuten zur Bergarbeit, welcher beim Eisenerzbergbau noch weit größer ist als im Braunkohlenbezirk, können nur wenige der sich Melbenden — meist Söhne von Beamten oder von verunglückten Bergleuten — angenommen werden. Die gesetzlichen Bestimmungen und noch mehr die scharfe Ueberwachung derselben erschweren die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter beim eigentlichen Bergbaubetriebe ebenso wie beim Preßbetriebe. Bei dem Preßbetriebe, welcher an sich die Beschäftigung einer größeren Anzahl von Jungen vorteilhaft gestalten würde, müssen die Sommermonate möglichst ausgenutzt werden und die Arbeitszeit beträgt deshalb meistens 12 bis 14 Stunden. Da im Hochsommer schon um 5 Uhr morgens begonnen und bis 7, wohl auch bis 8 Uhr abends gearbeitet wird, und die Dauer der Ruhepausen sich nach dem Gange der Presse richten muß, die Pausen zuweilen auch ganz ausfallen, so können jugendliche Arbeiter hier, ohne daß der Betrieb beeinträchtigt wird und der Verdienst der im Alford arbeitenden Preßarbeiter darunter leidet, nicht beschäftigt werden. Bei der Kohलगewinnung und Förderung werden nur ausnahmsweise besonders kräftige Jungen, welche die Bergschule besuchen wollen, vor zurückgelegtem 16. Lebensjahre beschäftigt. Die Art der Beschäftigung weicht gegen früher nicht wesentlich ab und besteht im Aufsetzen und Verladen von Kohlensteinen, sowie in der Besorgung von Botengängen und in sonstigen leichten Arbeiten über Tage.

Bergrevier Stolberg-Eisleben. Von den 793 jugendlichen Arbeitern waren 764 beim Kupferschieferbergbau der Mansfeldischen Gewerkschaft angelegt. Um möglichst viele Jungen zum Bergbau heranzuziehen, zahlte die Mansfeldische Gewerkschaft, wie schon in den beiden Vorjahren, zu deren Schichtlohn noch einen Verpflegungszuschuß. Unter Tage waren beim Mansfeldischen Kupferschieferbergbau 742 Jungen gegen 713 im Jahre 1891, 2 Jungen außerdem beim Stolberger Kupferschieferbergbau und 1 auf der Braunkohlengrube Marie bei Goldenstedt beschäftigt. Alle übrigen Jungen arbeiteten über Tage. Die Beschäftigung unter Tage bestand vorwiegend im Trecken der Förderhunde vor dem Strebe und in den Fahrten, einer Thätigkeit, die wegen der engen und niedrigen Beschaffenheit dieser Räume von jeher von Jungen ausgeführt wird. Neben dem Trecken wurden die jugendlichen Arbeiter unter Tage als Pferdetreiber, an den Wetterthüren und zu ähnlichen leichten Arbeiten verwandt. Die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter über Tage erstreckte sich, wie bisher, beim Braunkohlen- und Flußspatbergbau auf das Sortieren und Verladen der Produkte und auf Kesselreinigen. Die bei den Grubenbahnen beschäftigten Jungen fanden Verwendung beim Putzen von Maschinenteilen und zu Botengängen. Im übrigen waren die Betriebsverwaltungen ersichtlich nach Kräften bestrebt, das Wohl der jugendlichen Arbeiter zu fördern. In dieser Beziehung verdient namentlich, wie schon in früheren Berichten geschehen, erwähnt zu werden, daß auf den Werken der Mansfeldischen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft jeder Junge bei seiner Anlegung einem älteren Häuer überwiesen wird, welcher ihn während der Schicht, insbesondere auch während der Ein- und Ausfahrt unter seine besondere Obhut zu nehmen und mit den Einzelheiten des bergmännischen Berufes bekannt zu machen hat.

Bergrevier Halberstadt. Die tägliche Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter betrug bis zu 10 Stunden nach Abrechnung der gesetzlich vorgeschriebenen Pausen. Eine anderweite Regelung der letzteren ist für die in dem Malwerk des staatlichen Salzbergwerks zu Staßfurt beschäftigten jugendlichen Arbeiter von dem zuständigen Oberbergamte in der Weise gestattet worden, daß zwischen die tägliche Arbeitszeit, welche für jugendliche Arbeiter auf überhaupt 8½ Stunden einschließlich der Ruhepausen beschränkt ist, nur eine einstuibige Ruhepause eingelegt wird. Wenngleich der Malwerksbetrieb für die ganze Dauer der Pause nicht eingestellt bleibt, so bringt dies doch keinerlei Unzuträglichkeiten mit sich, da, wie durch die amtlichen Besichtigungen festgestellt wurde, den jugendlichen Arbeitern Gelegenheit gegeben ist, sich während der einstuibigen Pause in einem von dem Betriebe vollständig getrennten Raume aufzuhalten.

Bergrevier Hannover. Die jugendlichen Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren werden nur mit leichten Arbeiten beschäftigt und vorzugsweise deshalb angenommen, um sie zu Bergleuten heranzubilden. Mitunter geschieht die Anlegung auch, um damit den Eltern eine Unterstützung zu gewähren und sie abzuhalten, ihre Jungen anderen Berufsarten zuzuführen.

Bergrevier Kassel. Die Besichtigungen gaben hinsichtlich der Vorschriften, betreffend den Ausgang der Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, sowie hinsichtlich der Verzeichnisse derselben und der Eintragungen in die letzteren zu Ausstellungen keinen Anlaß. Dagegen wurde in drei Fällen eine unstatthafte Beschäftigung jugendlicher Arbeiter festgestellt. Im ersten Falle handelte es sich um die Beschäftigung eines Jungen mit dem seiner körperlichen Entwicklung nachteiligen Karrenlaufen über das Kreuz, im zweiten und dritten Falle um die namentlich aus sicherheitspolizeilichen Gründen nicht zulässige Verwendung je eines jugendlichen Arbeiters bei der Kesselheizung und als Abnehmer über Tage. In allen drei Fällen wurde dieser Zustand sofort beseitigt; für die Zukunft ist eine derartige Beschäftigung jugendlicher Arbeiter nicht mehr zu erwarten.

Die Dauer der täglichen Arbeitszeit entsprach auf allen Bergwerken den gesetzlichen Bestimmungen; ebenso wurden den jugendlichen Arbeitern die Pausen in gesetzlich vorgeschriebener Dauer gewährt; nur ließen sich einige Betriebsunternehmer insofern Vorschriftenwidrigkeiten zu schulden kommen, als sie die Pausen nicht immer zu den angemessenen und bekannt gegebenen Zeiten gewährten, sondern sie willkürlich berart änderten, daß nur die eine Hälfte der jugendlichen Arbeiter zu den angegebenen Zeiten die Arbeit unterbrach, während die andere Hälfte, damit der betreffende Betriebszweig während dieser Zeit nicht gänzlich zum Stillstand gelange, sich erst in der darauf folgenden halben oder ganzen Stunde ausruhen durfte. Die Abstellung dieser Unregelmäßigkeiten ist veranlaßt worden.

Bergrevier Ost-Dortmund. Die Ursachen der Verminderung der jugendlichen Arbeiter gegen das Vorjahr lassen sich zur Zeit noch nicht mit Bestimmtheit angeben. Jedenfalls hat dabei mitgewirkt, daß im Jahre 1892 den Zechen Arbeitskräfte in mehr als genügendem Maße zur Verfügung standen.

Bergrevier West-Dortmund. Die Ursache für die Abnahme der Anzahl der jugendlichen Arbeiter ist nicht in Entlassungen, sondern darin zu suchen, daß die Betriebsverwaltungen in dem Bestreben, möglichst wenig jugendliche Arbeiter im Bergwerksbetriebe zu beschäftigen, an Stelle der 16 Jahre alt gewordenen Burschen keine neuen jugendlichen Arbeiter anlegen, weil die strenge Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen einem flotten Betriebe viele Hindernisse bereitet.

Es würde sich mit dem unterirdischen Betriebe nicht in Einklang bringen lassen, den etwa unter Tage angelegten Jungen bestimmte Pausen zu gewähren. Hier regelt sich die Arbeitszeit wesentlich nach dem Stande der Arbeit und nach dem Gange der Förderung. Die Arbeitspausen müssen daher dem Betriebe angepaßt und können an eine bestimmte Zeit nicht gebunden werden. Da außerdem Personen

vor vollendetem 16. Lebensjahre nach der Vorschrift des §. 35 der Bergpolizei-Verordnung vom 6. Oktober 1887 als Wagenstößer oder Pferdebtreiber nicht verwandt werden dürfen, so ist der Arbeitskreis für die jugendlichen Arbeiter unter Tage sehr beschränkt.

Bergrevier Süd-Dortmund. Die erhebliche Verminderung der Anzahl der jugendlichen Arbeiter beruht eines Teiles darauf, daß sämtliche unter Tage beschäftigten jugendlichen Arbeiter, deren Zahl im Vorjahre noch 48 betrug, in Wegfall gekommen sind, weil ihre Beschäftigung im unterirdischen Grubenbetriebe mit den gesetzlichen Vorschriften nicht in Einklang zu bringen ist, was übrigens zu Gunsten der körperlichen Entwicklung dieser Arbeiter keineswegs beklagenswert erscheint. Sodann aber ist eine Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bei der Förderung mit der gesetzlichen Bestimmung über die Festlegung der vorschriftsmäßigen Pausen schwer vereinbar. Die Förderung, die nur 8 Stunden dauert, kann während dieser Zeit eine regelmäßige Unterbrechung nicht erleiden, da schon an und für sich unbeabsichtigte Pausen entstehen.

Die Bechen müssen, wenn sie den Bestimmungen über die Pausen genügen wollen, entweder mehr jugendliche Arbeiter einstellen, und deren Löhne, welche die Eltern oft kaum entbehren können, würden insolgeßessen erheblich heruntergehen, oder die Bechen werden fernerhin auf die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bei der Förderung verzichten, was im höchsten Grade zu beklagen wäre, weil die jungen Leute gerade bei dieser Beschäftigung sich kräftigen können und sich eine gewisse Gewandtheit und Fachkenntnis aneignen, die bei ihrer demnächstigen Beschäftigung unter Tage unentbehrlich ist. Unter dem Drucke der erwähnten Bestimmung haben die Bechen Monopol, Königsborn, Bidefeld, Freie Vogel und Erone die Absicht, jugendliche Arbeiter überhaupt nicht mehr anzulegen, was die Beche Monopol bereits ausgeführt hat; die anderen Bechen wollen die jugendlichen Arbeiter wenigstens bei der Förderung nicht mehr beschäftigen.

Bergrevier Witten. Die Bestrebungen der Bechenverwaltungen, welche darauf hinausgehen, die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern in Zukunft möglichst zu vermeiden, stellen es außer Zweifel, daß die Zahl der letzteren sich noch bedeutend vermindern wird. Dieser Umstand ist, wie allseitig offen eingeräumt wird, lediglich auf die verschärfte staatliche Kontrolle und die hierdurch erhöhte Verantwortlichkeit der Betriebsleitung zurückzuführen.

Bergrevier Süd-Bochum. Auch in diesem Revier hat die Zahl der jugendlichen Arbeiter aus den oben erörterten Gründen eine Abnahme gegen das Vorjahr erfahren. Wenn diese Verminderung nur die Zahl 46 erreicht, so ist dies hauptsächlich zwei Umständen zu verdanken, einmal der wesentlichen Ausdehnung der Brickettfabrikation, wodurch vielfach gerade für junge Leute geeignete Arbeitsgelegenheit geschaffen wurde, sodann aber auch dem starken Angebot jugendlicher Arbeiter.

Bergrevier Nord-Gelsenkirchen. Die Bestimmung und Einhaltung der Pausen ist bei den auf Grund der Bekanntmachung vom 17. März 1892 8 Stunden arbeitenden jugendlichen Arbeitern nicht ohne Schwierigkeiten ausführbar. Der Gang des Betriebes ist nicht immer gleichmäßig, und häufig tritt der Fall ein, daß zu einer Zeit, in welcher gerade für einen Teil der jugendlichen Arbeiter Ruhepause angelegt ist, die Förderung und mithin auch die Verladung sehr lebhaft im Gange sind. Andererseits treten häufig Stockungen ein, so daß die Jungen keine Beschäftigung haben. Dieser Umstand erschwert die strenge Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen ungemein, weshalb Versuche zur besseren Regelung der Sache in verschiedener Richtung gemacht worden sind. So sind beispielsweise auf Beche Wilhelmine-Viktoria (Schacht I bei Schalke) die Schichten für die mit der Verladung beschäftigten jugendlichen Arbeiter auf die Stunden von morgens 5 bis mittags 1 Uhr und von morgens 10 bis abends 7 Uhr gelegt worden. Die Pausen sind für die ersteren auf die Zeit von 10 bis 11 vormittags, für die letzteren von 2 bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Hierdurch wird erreicht, daß zur Zeit der lebhaftesten Förderung trotz Einhaltung der Pausen doch

immer die genügende Anzahl von Jungen zur Stelle ist. Diese Einrichtung kann aber nur da getroffen werden, wo abends nach 7 Uhr keine Förderung mehr umgeht. Auf denjenigen Gruben, welche in doppelter Schicht bis abends 10 Uhr durchfördern, würde die vorgeschriebene Einrichtung nicht durchführbar sein.

Infolge dieser Schwierigkeiten sind die Bechen nicht besonders geneigt, jugendliche Arbeiter zu beschäftigen; sie beschränken sich darauf, nur die Söhne derjenigen eigenen Arbeiter anzunehmen, bei denen dürftige häusliche Verhältnisse es besonders erwünscht erscheinen lassen. Der Schichtlohn der Söhne von etwa 1 bis 1,20 M. ist für größere Arbeiterfamilien eine willkommene Unterstützung.

Bergrevier Ost-Essen. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter wurden überall genau beobachtet, wenngleich die Arbeitgeber ihre Unzufriedenheit mit einzelnen derselben nicht verhehlen. Namentlich sind es die Vorschriften über die Gewährung von Pausen für die unmittelbar bei der Förderung beschäftigten jugendlichen Arbeiter, welche Veranlassung zu Klagen geben, weil die Gewährung bestimmter Pausen mit der Eigenart des Betriebes nicht vereinbar sei und Störungen der Förderung oder unnötige Verteuerung des Betriebes zur Folge habe. Ferner wird die Bestimmung über den Nachweis der körperlichen Befähigung der jugendlichen Arbeiter als eine Erschwerung ihrer Beschäftigung aufgefaßt, weil die Art der Beschäftigung notwendigerweise öfter wechselt und nicht immer vorher genau angegeben werden könne.

Bergrevier Süd-Essen. Während in früherer Zeit fast durchweg von Jahr zu Jahr eine Vermehrung der jugendlichen Arbeiter festgestellt werden konnte, zeigte sich im Jahre 1892 eine Abnahme gegen 1891, welche zum größten Teile auf die schwierige Ausführung der Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, insbesondere hinsichtlich der Pausen, zurückzuführen ist.

Bei der Förderung und der damit in unmittelbarer Verbindung stehenden Aufbereitung der Kohlen-Separation und Wäsche, bei welcher die jugendlichen Arbeiter vorzugsweise beschäftigt werden, treten in der achtsündigen Schichtzeit durch Betriebsstörungen, durch Mangel an vollen oder leeren Förderwagen u. s. w. fast regelmäßig unfreiwillige Pausen auch wohl in der Gesamtdauer von einer Stunde ein; wenn zu diesen unvorhergesehenen Unterbrechungen des Betriebes noch besondere, vorher genau festzusetzende Pausen hinzukommen sollen, um den jugendlichen Arbeitern die in der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 17. März 1892 vorgeschriebene Ruhezeit zu gewähren, so liegt es auf der Hand, daß dies bei der verhältnismäßig kurzen Schichtzeit zu Unzuträglichkeiten für den Betrieb führen muß. Die Bechenverwaltungen haben sich deshalb, um solche Störungen zu vermeiden, zum Teil durch Einstellung von Reservejungen geholfen, zum Teil haben sie für die jugendlichen Arbeiter sechsündige Schichten ohne Pausen eingeführt. Der erstgedachten Maßregel haften indessen insofern große Nachteile an, als für die Reservejungen außerhalb der Pausen keine genügende Beschäftigung vorhanden ist; die sechsündigen Schichten ferner lassen sich in die achtsündigen Förderschichten schlecht einreihen.

Aus diesen Gründen haben teilweise Einschränkungen in der Verwendung von jugendlichen Arbeitern stattgefunden, indem dieselben bei der Förderung und Aufbereitung durch ältere Arbeiter ersetzt worden sind. Auf einer Beche des Reviers war sogar den sämtlichen jugendlichen Arbeitern seitens der Verwaltung gekündigt worden, die Kündigung ist aber nachträglich auf dringendes Bitten der Eltern zurückgenommen worden. Die Bechenverwaltungen des Reviers haben sich bei Gelegenheit der vorgenommenen Beschäftigungen vielfach dahin ausgesprochen, daß sie unter den obwaltenden Umständen gezwungen seien, die Verwendung der jugendlichen Arbeiter nach Möglichkeit einzuschränken oder jugendliche Arbeiter bei der Förderung und Aufbereitung überhaupt nicht mehr anzulegen. Es kann dies im Interesse der aus der Volksschule entlassenen jungen Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren nur bedauert werden, da es denselben alsdann vielfach an Arbeitsgelegenheit fehlen wird.

Bergrevier Duisburg. Zwei Betriebsführer wurden mit

Graben von je 3 A belegt, weil sie den jugendlichen Arbeitern Pausen gewährten, die zwar den gesetzlichen Bestimmungen, aber nicht der dem Revierbeamten erstatteten Anzeige entsprachen.

Bergrevier Siegen II. Die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter ist im allgemeinen ihren Kräften angemessen; nur wenn der Eisenstein schlechten Abfall findet, kann es auf einzelnen Gruben mit beschränkten Halbenräumen vorkommen, daß der reingeschiedene Eisenstein auf hohe Häufen gestürzt werden muß, was beschwerlich ist und deshalb nur von den stärkeren Jungen ausgeführt werden kann.

Beim Auslesen des gewaschenen Grubenkleins stellt sich zuweilen der Mißstand ein, daß sich auf dem Fußboden des Lesezimmers Wasser ansammelt, welches der Gesundheit der in diesem Raume beschäftigten Arbeiter schädlich werden kann. Auf die Beseitigung dieses Uebelstandes ist Bedacht genommen worden.

Bergrevier Commern-Gemünd. Die Annahme von jugendlichen Arbeitern geschah nur auf dringendes Bitten besonders hilflosbedürftiger Eltern. Die Werksverwaltungen nahmen sie ungern in Arbeit, da ihre Verwendung beim ununterbrochenen Tag- und Nachtbetriebe wegen der vorgeschriebenen Ruhepausen erschwert ist.

Bergrevier Aachen. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter ist von 382 des Vorjahres auf 287 (im letzten Halbjahre auf 236) herabgegangen, weil nur in ganz besonderen Fällen, bei denen es sich um die Unterstützung armer Bergmannsfamilien handelte, die Anlegung von jungen Leuten unter 16 Jahren erfolgt ist.

Aus diesen Berichten geht hervor zunächst, daß die Bechen nicht um Arbeitslöhne zu sparen, sondern auf Bitten der betreffenden Eltern und in zu billiger Sorge für die frühzeitige Ausbildung der Bergleute die jugendlichen Arbeiter anlegen, zweitens, daß deren Beschäftigung eine ihren Kräften angemessene und wo solches ganz vereinzelt nicht der Fall, leicht Wandel zu schaffen war, drittens, daß Pausen durch Unterbrechung des Betriebes wohl hinreichend vorhanden, aber nicht ein für allemal festgelegt werden können und daher die jugendlichen Arbeiter entlassen werden müssen, daß schließlich im Interesse der betreffenden jungen Leute, ihrer Eltern und der Sicherung des Betriebes hier thunlichst bald Wandel geschaffen werden muß.

R.-G.

Marktberichte.

Oesterreichischer Kohlenmarkt. Auf dem österreichischen Kohlenmarkt hat sich bereits die herbstliche Regsamkeit bemerkbar gemacht. Die Industrien versorgen sich stärker und auch Hausbrand beginnt mehr begehrt zu werden. Wenn die Wasserwege nicht in der Weise benutzbar sind, wie es zu wünschen wäre, so ist doch die Beschäftigung der Werke eine gute. Da diese ihre Depots füllen, um einem eventuell auftauchenden Streik mit mehr Beruhigung entgegensehen zu können, sind die Förderungen ziemlich volle. Um dem im Herbst stets auftretenden leidigen Waggommangel vorzubeugen, hat das k. k. Handelsministerium einen vom 3. September datierten Erlaß an die Handels- und Gewerbekammern in Wien, Brünn, Olmütz und Troppau betreffend Einflußnahme auf die Betriebs-Etablissements wegen rechtzeitiger Beschaffung von Kohlenvorräten gerichtet, welchem wir folgendes entnehmen: „Die eingehenden Erhebungen, welche das k. k. Handelsministerium anlässlich einer Beschwerde der Gewerkschaften des Ostrau-Karwiner Kohlenreviers über den in der Herbst- und Winterperiode regelmäßig auftretenden Mangel an Kohlenwagen gepflogen hat, haben zu der Wahrnehmung geführt, daß als mitwirkende Ursache dieser Erscheinung wesentlich auch das Zusammentreffen der Periode des erhöhten Kohlenabfahres mit der Rübenzucker-Campagne anzusehen ist, in welcher große Quantitäten von Rüben, Rübenschnitten, Zuckerschlämme und Kalksteinen stoßweise zur Aufgabe gelangen, wobei zur Beförderung dieser Frachten zumeist Kohlenwagen verwendet werden müssen. Die Zuckersabriken decken bekanntlich ihren Bedarf an Rüben zum Teile durch Eigenbau oder durch feste Abschlüsse, zum Teile durch Einkäufe aus freier Hand. Die gegebenen Verhältnisse schaffen

im Monate Oktober jeden Jahres eine regellose und stürmische Zufuhr von Rüben seitens der Landwirthe in die Stationen, wodurch manche Fabriken mit Rübenwagen überschwenmt werden, welche sie in der festgesetzten Frist um so weniger dann entladen können, wenn, wie es mehrfach zutrifft, die Be- und Entladungsvorrichtungen, Fabrikgeleise zc. dem Umfange der Güterbewegung nicht mehr entsprechen. Einer regellosen Bestellung und Zufuhr an Rüben steht die Bahnanstalt machtlos gegenüber, und zwar zu einer Zeit, in welcher gerade die rascheste Cirkulation und möglichst vollkommene Ausnützung der vorhandenen Wagen erforderlich ist. Ein weiterer, den Eintritt eines Wagenmangels fördernder Uebelstand ist es auch, daß die Kohlenkonsumenten (insbesondere die Zuckersabriken) keine oder doch nur geringe Vorräte von Kohle auf Lager halten. In dieser Ermägung sieht sich das k. k. Handelsministerium veranlaßt, den Kammern bringend nahezu legen, auf die im Kammerbezirke gelegenen Zuckersabriken und andere größere industrielle Etablissements wegen rechtzeitiger Einlagerung größerer Kohlenvorräte vor Beginn der Rübenkampagne, speziell auf die Zuckersabriken wegen Regelung der Rübenzufuhr, bezw. Erweiterung der Geleisanlagen und Rübenabladepolge nachdrücklich Einfluß zu nehmen, da in dem Falle, als diesen berechtigten Anforderungen nicht nachgekommen werden sollte, die Bahnverwaltungen genötigt wären, insbesondere für die in den Zuckersabriken zur Zeit eines herrschenden Wagenmangels nicht rechtzeitig entladenen Wagen, die tarifmäßigen, bezw. die durch die bezüglichen Verträge stipulierten Wagenverzögerungsgebühren unnach-sichtlich zur Einhebung zu bringen.“

Es ist jedenfalls sehr erfreulich, daß von kompetenter und einflußreicher Stelle aus auf die Fabriketablissements ein Druck ausgeübt wird, speziell die gewünschte Erweiterung der Geleisanlagen scheint Erfolg zu versprechen. Was die Ansammlung der Kohlenvorräte betrifft, dürfte auch dieser Erlaß, wie die seitens der Werke bisher stets in gleicher Richtung unternommenen Schritte, kaum von Erfolg begleitet sein. Wenn man bedenkt, daß die Werke zur Sommerzeit gerne bereit sind, zu billigen Preisen zu liefern, daß für diese Zeit auch die Frachtsätze im Vorjahre eine kleine Ermäßigung erfahren haben und daß diese beiden gewiß für Unternehmer sehr leicht begreiflichen Gründe bis nun nicht imstande waren, diese zu überzeugen, so müssen eben gewichtige Gründe für das Verhalten der Zuckersabriken vorliegen und dies ist auch thatsächlich der Fall. Zunächst hängt der Kohlenbedarf von dem Ausfall der Ernte ab und wechselt nach Hunderten von Waggons, sodas eine Vorausbestellung, die für die Deckung des Gesamtbedarfes von Einfluß wäre, schwer erfolgen kann. Dann ist sowohl die Steinkohle, ganz besonders aber die Braunkohle im Depot großen Wertverlusten durch Zerfall und Zerbröckelung ausgesetzt, sie wird minderwertig, weil sie in kleinere Korngrößen übergeht, die wesentlich billiger notieren. Das sind die Gründe, die außer dem Zinsverlust für das Verhalten der Fabriken sprechen. Diese führen aber meist noch an, daß ihnen Depotraum fehle, was insbesondere bei den Zuckersabriken, die meist in Orten mit vorwiegend landwirtschaftlichen Betrieben und daher billigeren Bodenpreisen, wohl in der Regel nicht zutrifft, da eine nur wenige Tage dauernde Kohlennot weit mehr Schaden anrichtet als der ganze Grundwert für einen geeigneten Depotplatz betragen wird. Die Fabriken kommen auch meist ohne Schaden durch, da sie ihren ganzen Bedarf bei mehreren Werken in Bestellung bringen, in der Voraus-sicht, daß diese insofern das Waggommangels ohnedies nicht zur Gänze liefern können. Waggons, die später, als sie beordert wurden, eintreffen, können ja zur Disposition gestellt werden, ist noch Bedarf, so übernimmt man sie. Und so leiden nur die Montanwerke unter diesem Vorgehen, sie werden zu kolossalen Förderungen angespornt, büßen oft alte Abnehmer wegen verspäteter Lieferung ein und gewinnen keine neuen, weil die neuen Abnehmer sie eben nur als Notbehelf heranzogen. Insolange der Wagenpark der Bahnstationen nicht dem Maximalbedarf entspricht, werden diese ungesunden Verhältnisse andauern, umso mehr, als die Konsumenten wohl fordern dürfen, daß diejenigen, welche die größte Einnahme aus den Kohlen-

merken erzielen, die Bahnen, auch zur entsprechenden Gegenleistung, der pünktlichsten Expedition, energisch verhalten werden. — Im nordwestböhmischen Braunkohlenreviere behindert der niedere Wasserstand der Elbe die volle Entfaltung der Leistungsfähigkeit der Werke, die übrigens recht gut beschäftigt sind, da der Bahnverband nach Norddeutschland in fortgesetzter Steigerung begriffen ist. In den 6 Wochen vom 1. August bis Mitte September wurden in dieser Relation 490 911 t (gegen 421 943 t 1892) verfrachtet, seit Jahresbeginn 2 589 066 t (2 375 066 t 1892). Im Jahre 1892 wurden im nordwestböhmischen Braunkohlenreviere 130 880 568 q Braunkohle gefördert und hiervon 70 713 030 q nach Deutschland und der Schweiz exportiert. (Oesterr. Zeitschr. f. d. Berg- u. Hüttenwes.)

1 Englischer Kohlenmarkt. Das englische Kohlegeschäft hat sich im September im allgemeinen nicht wesentlich anders gestaltet. Die Lage in den verschiedenen Distrikten ist dieselbe ungleichmäßige geblieben wie zuvor, vielfach ist das Geschäft bei einem Stillliegen sämtlicher Gruben und gänzlicher Räumung der Lagerbestände thatsächlich gleich Null geworden. Während nun vordem noch ein einigermaßen regelmäßiger Bezug von den nicht vom Auslande heimgesuchten Distrikten möglich war, sind die letzten nunmehr derartig stark in Anspruch genommen, daß sich die Lieferungen immer sehr lange verschleppen, zumal auch der Bahnverkehr stark behindert ist, und häufig Neubestellungen abgewiesen werden müssen. Hierher gehören namentlich Northumberland und Durham, Staffordshire, Schottland und Wales, wo die Beschäftigung der Gruben außerordentlich flott und die Ausfuhrziffer ungewöhnlich hoch ist.

Northumberland und Durham (Förderung in Durham 1892 23 834 000 t). In Northumberland hat das Kohlegeschäft im September ein durchaus festes Gepräge beibehalten. Allerdings liegen in den ersten Wochen größere Neubestellungen auf sich warten und die Gruben blieben hauptsächlich durch frühere Aufträge regelmäßig beschäftigt, indessen hat sich leztlich der Bedarf ganz außerordentlich gesteigert und eine Menge neuer Aufträge für den laufenden und für den nächsten Monat sind auf dem Markte; namentlich gehen bedeutende Posten nach den südlichen Distrikten. Das Ausfuhrgeschäft hat unter den jetzigen Verhältnissen einen ganz ungewöhnlichen Umfang angenommen, zumal augenblicklich auch der bevorstehende Schluß der Eisefläßen einen recht lebhaften Andrang zur Folge hat. In erster Linie hat Maschinenbrand nach dieser Seite hin weitere Fortschritte gemacht, und die Preise sind in den letzten Tagen wieder energisch in die Höhe gerückt; bestimmte Notierungen lassen sich übrigens in dieser Zeit nicht angeben. Zweite Sorten stamben den besten durchweg an Lebhaftigkeit nicht nach und blieben ebenfalls im Preise günstiger gestellt. Für Gasohle liegen die Verhältnisse nicht weniger günstig, wenn auch die flotte Beschäftigung der Gruben zum größten Teil von früheren Aufträgen herrührt, die auch zu niedrigeren Sätzen angenommen wurden: bei Neubestellungen müssen die Gruben entschieden auf längerer Lieferfrist bestehen. Hausbrand blieb im ganzen noch vernachlässigt, und die Produzenten beobachten augenblicklich eine mehr abwartende Haltung, seitdem diese Sorte in London im Preise gestiegen ist. Kohle für Kleinbetrieb blieb in lezter Zeit leidlich fest, und auch für Bunkerohle hat sich das Geschäft etwas belebt. Koks ist in sehr befriedigender Nachfrage; die Erzeugung ist indessen noch stark beschränkt. Die Preise haben mittlerweile weitere Fortschritte gemacht und behaupten sich fest. In Newcastle upon-Tyne werden augenblicklich folgende Preise notiert:

	3. Sept.	3. Okt.
Beste Sorten Maschinenbrand	12 s.—13 s.	15 s.—16 s.
Zweite " "	11 s.—11 s. 6 d.	13 s.—14 s.
Kleinohle	5 s.—5 s. 6 d.	5 s. 6 d.—7 s.
Hausbrand	12 s. 6 d.—13 s. 6 d.	13 s.—13 s. 6 d.
Schmiebekohlen	10 s. und höher.	10 s.
Kohle für Kleinbetrieb	—	8 s.
Gasohle	7 s. 6 d.—9 s.	10 s.
Bunkerohle	8 s. 6 d.—11 s. 6 d.	8 s. 6 d.—10 s.
Koks	15 s.—17 s.	16 s.—20 s.

Sämtliche Preise verstehen sich per Tonne l.o.b. Auf dem Duhamer

Kohlenmarkt hat die Nachfrage für sämtliche Kohlenarten zugenommen. Maschinenbrand ist außerordentlich stark begehrt, und für die nächsten Wochen steht den Gruben eine sehr lebhafte Periode bevor; man notiert jetzt 13 s. bis 14 s. Hausbrand findet gleichfalls sehr regelmäßigen Absatz zu 13 s. 6 d. bis 15 s. 6 d. l.o.b. Auch in Gasohle sind die Gruben flottes beschäftigt und die Preise zeigen jetzt steigende Tendenz, vorläufig wird 10 s. notiert. Bunkerohle ist fest zu 10 s. für gesiebte und 9 s. 6 d. für ungesiebte Sorten, Kleinohle zu 7 s., Rüsse zu 10 s. 6 d. bis 11 s., Koks zu 13 s. 6 d. bis 15 s.

Yorkshire (Förderung im Jahre 1892 23 190 000 t gegen 22 794 000 t im Vorjahre). In Yorkshire herrscht in allen Sorten sehr große Knappheit, und die Geschäftslage in den verschiedenen Distrikten ist ungleichmäßig. Von Leeds aus werden bedeutende Posten aus den nördlichen Kohlenrevieren über Hull bezogen; per Bahn ist der Bezug jetzt sehr schwierig. In Gasohle reichen die Vorräte noch für eine kleine Zeit aus, doch gingen auch hierin Bestellungen nach Durham und Staffordshire. In Wakefield sind für die besten Sorten die Lagerbestände nunmehr völlig erschöpft, und die Gruben verfügen nur über größere Mengen der gewöhnlichsten Sorten und erzielen dafür ungewöhnlich hohe Preise, häufig doppelt so viel wie früher. Koks ist seit dem Auslande von 8 s. auf 15 s. heraufgegangen. Vorläufig ist noch keine Aussicht vorhanden, daß man bald aus den jetzigen ungeordneten Verhältnissen herauskommen werde. Im Barnsleydistrikte wird nur an einzelnen kleineren Gruben gearbeitet. Was noch an Silfstonekohlen vorhanden ist, kam kürzlich zu 29 s. bis 32 s. auf den Markt, wird aber jetzt wieder zu mäßigeren Sätzen verkauft. Ueberhaupt sind die Preise durchweg zurückgegangen. Rüsse, welche vor einigen Wochen nicht unter 20 s. bis 22 s. per ton abgegeben wurden, erzielen jetzt bloß 16 s. bis 17 s. An Südyorkshire Maschinenbrand ist nichts mehr verfügbar. Die Ausfuhr dieser Sorte vom Humber ist ganz minimal, und dabei ist diese Zeit sonst die lebhafteste Versandperiode, soweit es die Verschiffungen nach Kronstadt und anderen nordeuropäischen Hasen anbelangt. Im Rothemandsdistrikte wird gleichfalls fast nur von auswärtigen Revieren bezogen, und die herrschende Knappheit mit den hohen Preisen wird in den verschiedenen Industriezweigen sehr unangenehm verspürt. Die Gesamtausfuhr von den Hauptfläßen ist geradezu verschwindend gegen die Ziffern der Vorjahre. Die Ausfuhr von Hull, Grimsby und Goole betrug in den Wochen endigend am

	7. Sept.	14. Sept.	21. Sept.	28. Sept.	5. Okt.
	t	t	t	t	t
Hull	452	172	239	19	—
Grimsby	167	102	321	61	52
Goole	340	201	—	—	—
Total	959	475	560	80	52
Total 1892	56 409	39 569	57 949	73 654	44 864
Total 1891	66 501	46 936	61 775	61 248	64 590

Lancashire (Erzeugung im Jahre 1892 22 356 000 t gegen 22 722 000 t im Vorjahre). Im Norden dieses Distriktes sind die Verhältnisse recht unbefriedigend. In Südwesten von Lancashire steht das Geschäft ganz still, weil sämtliche Gruben andauernd still lagen. Nach dem Beschluß der Miners Federation, den Arbeitern, wo es ginge, die Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Lohnsätzen zu gestatten, ist nur an einigen kleineren Gruben die Förderung wieder aufgenommen worden, was jedoch für die weitere Entwicklung des Marktes von keiner Bedeutung ist. Der größte Teil der jetzt gebrauchten Kohle kommt aus Schottland und bei günstiger Verbindung mit den Lancashirefläßen ist zu ziemlich mäßigen Sätzen anzukommen, wenigstens im Vergleich zu anderen Revieren. Gewöhnlichere Sorten aus Schottland wurden zu 12 s. 6 d. per ton abgegeben, wozu dann noch die Kosten für die weitere Verfrachtung kommen. Nebenbei wird auch Kohle von Cumberland, Durham und Staffordshire eingeführt, doch sind die Lieferungen höchst unregelmäßig. Auch in Süd-Lancashire sind die Verbraucher sämtlich auf

die Bezüge von Staffordshire, Durham und Schottland angewiesen, sowohl für Hausbrand als Industrieforten; da sich auch hier alles un- gemein verschleppt, so drängt man mehr und mehr auf sofortige Lieferung, was die Preise weiter in die Höhe treibt. Was noch bei einer größeren Grube an Lagerbeständen vorhanden war, ist jetzt bis auf 30 s. im Preise gestiegen, doch werden selbst hier Bestellungen nicht angenommen, weil der ganze Posten zur Erledigung von früher gebuchten Aufträgen dient. Die von auswärts eingeführte Kohle erzielt alle möglichen Preise, bestimmte Notierungen lassen sich daher nicht angeben. Im allgemeinen geht Lokomotivbrand aus Schottland zu 17 s. bis 18 s. per ton, gewöhnliche Sorten Maschinenbrand zu 20—22 s., Hausbrandsorten erzielen 25 s. und mehr. Die oben erwähnte Entscheidung der Miners Federation hat auch in diesem Reviere keine entscheidenden Folgen gehabt. Somit ist vorläufig gar keine Aussicht auf eine Wiederordnung der Dinge vorhanden, da namentlich die größeren Gruben jetzt energischer als je auf der Herab- setzung der Löhne bestehen.

Staffordshire (Förderung im Jahre 1892 13 200 000 t gegen 14 325 000 t im Vorjahre). Staffordshire gehört zu denjenigen Distrikten, welche wegen des Ausstandes auf den übrigen Kohlen- gebieten eine außerordentliche Belebung ihrer Nachfrage zu verzeichnen haben. Im Norden sind die Gruben, seitdem die Arbeit wieder auf- genommen ist, sehr stark in Anspruch genommen, hauptsächlich eben durch fortwährende Bestellungen von auswärts, denen zu entsprechen die Gruben kaum imstande sind. Dabei ist noch sehr mißlich, daß die Verladung per Bahn jetzt eine höchst unregelmäßige ist. Die Preise zeigen bei dieser Lage der Dinge natürlich fortwährend steigende Tendenz. Süd-Staffordshire steht dem Norden an Lebhaftigkeit durchaus nicht nach. Auch hier ist der Andrang von anderen Distrikten derartig stark, daß die Nachfrage bei weitem die Förderung übersteigt und Neubestellungen hier und da abgewiesen werden müssen.

Derbyshire (Erzeugung im Jahre 1892 11 141 000 t gegen 11 039 000 t im Vorjahre). Aus diesem Distrikte ist kaum etwas zu berichten, weil das Geschäft seit Einstellung der Förderung fast sämtlicher Gruben und völliger Räumung ihrer Lagerbestände voll- ständig still steht und nur an wenigen, unbedeutenden Gruben ge- fördert wird. Dabei sind die Schwierigkeiten, den Bedarf aus Durham zu beziehen, seit vierzehn Tagen immer größer geworden. Namentlich ist den verschiedenen Gasgesellschaften der regelmäßige Bezug ihres Bedarfs sehr erschwert, und auch die außerordentliche Knappheit in Koks wird recht unangenehm empfunden.

In Nottinghamshire (Förderung im Jahre 1892 7 159 750 t) liegen die Verhältnisse ähnlich. Die Lagerbestände sind erschöpft und nur an einigen kleineren Gruben wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Maschinenbrand wurde bisher noch aus den nördlichen Kohlenrevieren bezogen, doch ist dies in letzter Zeit kaum noch möglich. Im Grewash- Valley hat sich die Marktlage auch noch nicht günstiger gestaltet, und das Geschäft ist im allgemeinen gleich Null. An einer Grube, wo einige 300 Mann beschäftigt sind, wurde lektthin wieder angefahren, und es wurde dann für guten Hausbrand 22 s. erzielt. Im Leen Valley wird noch an einigen Gruben gefördert und zu ungewöhnlichen Preisen verkauft.

Wales und Monmouthshire. (Förderung im Jahre 1892 31 207 000 t gegen 29 893 000 t im Vorjahre.) In Wales ist die Geschäftslage nunmehr wieder in geordnete Zustände gekommen; bei einer stetigen Nachfrage ist die Beschäftigung an den Gruben regel- mäßig und das Ausfuhrgeschäft recht befriedigend. Für Maschinen- brand nimmt die Nachfrage mehr und mehr zu, namentlich seitens der anderen Distrikte und man hat demnächst wieder Preisausschläge zu erwarten. Vorläufig bleiben die Notierungen noch etwas un- gleichmäßig.

Die für die einzelnen Kohlenorten erzielten Preise stellten sich f. o. b. Cardiff wie folgt:

Maschinenbrand	1. August.		1. Oktober.	
	13 s.	—13 s. 6 d.	15 s.	—15 s. 3 d.
Nr. I Qualitätsmarke	13 s.	—13 s. 6 d.	15 s.	—15 s. 3 d.
" " II	11 s. 9 d.	—12 s. 6 d.	14 s.	—14 s. 6 d.
" " III	11 s. 6 d.	—12 s.	13 s.	—13 s. 6 d.
" " IV	10 s. 9 d.	—11 s.	12 s.	—13 s.
" Kleinkohle	—	—	6 s.	—6 s. 6 d.
Bester Hausbrand	12 s. 9 d.	—13 s. 6 d.	17 s.	—18 s.
Rhondda Nr. III	10 s. 6 d.	—11 s.	13 s. 3 d.	—13 s. 9 d.
" " II	10 s. 6 d.	—11 s.	—	—
Patentkoks	19 s. 6 d.	—20 s. 9 d.	23 s.	—
Gewönl. Sorten	17 s. 6 d.	—18 s. 9 d.	20 s. 6 d.	—21 s. 6 d.
Hochofenkoks, beste Qualität	16 s. 3 d.	—17 s.	17 s.	—18 s. 6 d.
gew. Sorten	15 s.	—15 s. 6 d.	16 s.	—18 s.

Die Frachten von Cardiff sind augenblicklich nach den letzten Ab- schlüssen folgende: Gibraltar 5 s. 6 d., Marseille 8 Fres., Konstan- tinopel 6 s. 1/2 d., Kronstadt 6 s. 3 d., Alexandria 5 s., Catania 6 s., London 5 s. 3 d. Die Ausfuhr von Newport stellte sich in den vier Wochen des September auf 11 572 t, 36 043 t, 56 491 t und 75 000 t. Die Ausfuhr von Swansea an Maschinenbrand und Preßkohle betrug in der Woche vom

	Maschinenbrand	Preßkohle
	t	t
1. bis 7. Sept.	16 972	1760
7. bis 15. "	—	—
15. bis 22. "	22 780	10 110
22. bis 29. "	30 841	8 930
30. Sept. bis 6 Okt.	28 793	6 350

Darunter gingen an Maschinenbrand nach Deutschland in der dritten Woche 1747 t, in der vierten 2360 t, in der fünften 1080 t. Unter den oben angeführten Ziffern sind die nach der englischen Küste ver- sandten Kohlen miteinbegriffen.

Schottland (Erzeugung im Jahre 1892 27 192 000 t gegen 25 423 000 t im Vorjahre). Das schottische Kohlegeschäft erfreute sich in den letzten Wochen eines sehr starken Andranges, und der Verkehr war ungewöhnlich umfangreich. Da fünf Tage pro Woche gearbeitet werden, so ist die Förderung sehr groß, geht aber in be- bedeutenden Mengen nach den englischen Kohlenfeldern. Was die lokale Abnahme anbetrifft, so wird mehr von der Hand zum Mund gekauft, da die Abnehmer für die nächste Zeit ein Sinken der Preise erwarten. Maschinenbrand hat an Lebhaftigkeit etwas eingebüßt, seitdem die Unruhen in Wales beigelegt sind; der Preis behauptet sich fest auf 10 s. 3 d. Der Kohlenversand von Schottland betrug in den ersten drei Wochen des September 174 829 t gegen 159 618 t im Vorjahre; 180 467 t gegen 163 599 t; 211 222 t gegen 174 989 t; in der mit dem 6. Oktober abgelaufenen Woche 219 808 t gegen 168 167 t. In den abgelaufenen 39 Wochen dieses Jahres betrug die Gesamtausfuhr 5 356 073 t gegen 5 519 557 t in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Der Kohlenversand von den Haupthäfen stellte sich in der Woche endigend am

Von	7. Sept.	14. Sept.	21. Sept.	28. Sept.	5. Okt.
	t	t	t	t	t
Leith	12 408	13 456	13 792	10 677	13 717
Grangemouth	32 060	33 887	32 137	34 913	35 701
Bo'ness	9 500	11 456	11 691	17 762	12 499
Granton	5 069	2 429	7 258	7 503	9 764
Total	59 037	61 136	64 878	70 855	71 681
Total 1892	60 077	64 540	58 745	53 349	58 383
Ferner von					
Bowling	172	—	80	75	—
Greenock	7 915	1 936	312	2 014	8 744
Ayr	9 808	10 327	8 174	6 261	12 293
Irvine	1 836	6 093	4 642	5 071	3 883
Troon	9 307	11 061	13 364	9 105	6 987
Ardrossan	13 440	8 150	12 094	20 721	20 107
Glasgow	—	—	—	2 700	80
Total	42 478	37 567	38 666	45 947	52 094
Total 1892	29 993	32 674	33 694	28 484	33 180

Statistisches.

Der Bergbau der Vereinigten Staaten. Einem deutschen Konsulatsbericht entnehmen wir folgende übersichtliche Zusammenstellung des nordamerikanischen Bergbaues.

a. Gold und Silber.

Die Produktion von Gold ist in den letzten zwölf Jahren ziemlich gleich geblieben. In Colorado wurden im vergangenen Jahre einige neue, wenn auch nicht sehr ergiebige Goldlager entdeckt; abgesehen hiervon beschränkt sich die Goldgewinnung auf die Verarbeitung der alten Minen.

Die Silberproduktion hat seit dem Jahre 1880, in welchem sie etwas über 30 Mill. Unzen betrug, stetig zugenommen. Nur im vergangenen Jahre blieb das Erträgnis hinter dem des Vorjahres zurück. Die starke Zunahme in den Jahren 1888 bis 1892 hatte jedenfalls ihren Grund in der amerikanischen Silbergesetzgebung, welche einen künstlichen Markt für Silber schuf und die Hoffnung auf erhöhte Silberpreise erwecken mußte. Der Umstand, daß trotz dieser Gesetzgebung die Silberpreise mehr und mehr sanken, scheint der weiteren Ausdehnung der Silberproduktion Einhalt gethan zu haben.

Nach der im Handelsverkehr als maßgebend angenommenen Schätzung des Direktors des Münzamts zu Washington betrug die Produktion von Gold in den Jahren

	feine Unzen.	Wert in Dollars.
1892	1 596 375	33 000 000
1891	1 604 840	33 175 000
1890	1 588 880	32 845 000

und die Produktion von Silber

	feine Unzen.	Handelswert.	
		Dollars.	Prägungswert Dollars.
1892	58 000 000	50 750 000	74 989 900
1891	58 330 000	57 630 000	75 417 000
1890	54 500 000	57 225 000	70 465 000

Die Produktion der edlen Metalle verteilte sich im Jahre 1892 auf die einzelnen Staaten, wie folgt:

	Gold.		Silber	
	feine Unzen.	feine Unzen.	feine Unzen.	feine Unzen.
Alaska	48 375	8 000		
Arizona	51 761	1 062 220		
California	580 500	360 000		
Colorado	256 387	24 000 000		
Georgia	4 583	400		
Idaho	83 271	3 164 269		
Michigan	3 386	60 000		
Montana	139 871	17 350 000		
Nevada	76 021	2 244 000		
New-Mexiko	45 956	1 075 000		
Nord-Carolina	3 800	9 000		
Oregon	67 725	50 000		
Süd-Carolina	5 968	400		
Süd-Dakota	178 987	60 000		
Texas	—	310 000		
Utah	31 936	8 100 000		
Washington	18 071	150 000		

Der verbleibende geringe Rest verteilt sich auf die Staaten Alabama, Maryland, Tennessee, Virginia, Vermont und Wyoming.

Geprägt wurden in den Münzstätten der Vereinigten Staaten von Amerika in den Jahren

	1892.	1891.
	Dollars.	Dollars.
Goldmünzen	34 787 223	29 222 005
Silberdollars	6 333 245	23 562 735
Silberscheidemünze	6 307 833	3 956 122
andere Scheidemünze	961 480	1 312 441
zusammen	48 389 781	58 053 303

Für industrielle Zwecke wurden in den amtlichen Münzstätten und in privaten Raffinerien im Jahre 1892 Gold- und Silberstangen im Werte von 25 722 948 Dollars (gegen 26 276 699 Dollars im Vorjahre) hergestellt und abgegeben. Zu diesen Stangen wurden verwendet im ersteren Jahre:

	Gold. Dollars.	Silber. Dollars.
heimisches Metall	10 588 703	7 204 210
Münzen der Vereinigten Staaten von Amerika	787 334	5 152
ausländisches gemünztes und ungemünztes Metall	771 686	1 249 801
altes Material	4 468 685	647 377

Der Betrag an Gold- und Silbermünzen, welcher von Gold- und Silberschmieden selbst behufs Herstellung von Waren eingeschmolzen wird, wird jährlich auf 3 1/2 Mill. Dollars Gold und 200 000 Dollars Silber geschätzt.

Die Ausfuhr und Einfuhr von gemünztem und ungemünztem Gold und Silber, abgesehen von gold- und silberhaltigen Erzen, betrug in den Jahren

	1892. Dollars.	1891. Dollars.
Gold:		
Ausfuhr	76 532 056	79 086 581
Einfuhr	17 450 946	44 970 110
Silber:		
Ausfuhr	35 975 834	27 692 879
Einfuhr	21 726 252	18 192 750

Aus diesen Angaben ergibt sich, daß die Vereinigten Staaten von Amerika an Gold im Jahre 1892 einen Nettobetrag von 59 081 110 Dollars und im Jahre 1891 einen solchen von 34 116 471 Dollars ausgeführt haben.

b. Kohlen.

In den beiden letzten Jahren hat nicht nur die Produktion der meistens zu industriellen Zwecken verwendeten bituminösen Kohle, sondern auch die Produktion der meistens für häusliche Zwecke verwendeten Anthrazit-Kohle zugenommen. Letztere wird, abgesehen von einer ganz geringen im Staate Rhode Island gewonnenen Menge, im Staate Pennsylvania produziert. Die von den dortigen Anthrazit-Minen verschiffte Menge betrug:

	Im Jahre	Tonnen zu 2240 Pfund.
1892	1892	41 893 320
1891	1891	40 448 336
1890	1890	35 855 174

Die wirklich produzierte Menge betrug 45 236 992 Tonnen im Jahre 1892 und 41 489 858 Tonnen im Jahre 1891. Die Differenz zwischen der produzierten und verschifften Menge stellt den Verbrauch an den Minen dar.

Die Produktion von bituminöser Kohle betrug:

	Im Jahre	Tonnen
1891	1891	105 268 307
1890	1890	99 392 871
1889	1889	85 383 059

Diese Ziffern beziehen sich auf die wirkliche Gewinnung an den Minen. Nach Abzug der dort verbrauchten Mengen wurden zum Verkauf gebracht 82 692 623 Tonnen im Jahre 1891 und 78 011 224 Tonnen im Jahre 1890. Die größten Produzenten von bituminöser Kohle waren im Jahre 1891 die Staaten Pennsylvania 38 204 000 Tonnen, Illinois 13 982 766 Tonnen, Ohio 11 489 896 Tonnen, West-Virginia 8 232 737 Tonnen, Alabama 4 249 804 Tonnen, sowie Iowa, Indiana, Kansas, Missouri, Wyoming, Kentucky und Tennessee mit je zwischen 2 bis 3 Mill. Tonnen.

Die Preise für Anthrazit-Kohle sind im Laufe des Jahres 1892 bedeutend gestiegen. Der Grund hierfür lag in einer zu Anfang des Jahres 1892 abgeschlossenen Vereinbarung der Majorität der im Besitze der Kohlenfelder befindlichen Eisenbahngesellschaften, welche eine bessere Regulierung des Kohlengeschäftes und der Kohlenpreise bezweckte. Diese Vereinbarung wurde im Laufe des Jahres von mehreren Seiten als den Gesetzen widersprechend vor Gericht angefochten und wurde schließlich auch aufgegeben; die höheren Preise blieben jedoch.

Ueber die Gesamtproduktion von Koks fehlt es für die letzten Jahre an Feststellungen. Der hauptsächlichste Distrikt für die Koksbereitung ist der Connellsvillebezirk in Pennsylvania; die von dort verschiffte Menge Koks belief sich auf 6 300 691 Tonnen zu 2000 Pfd.

im Jahre 1892, gegen 4 929 360 Tonnen im Jahre 1891 und 6 221 518 Tonnen im Jahre 1890. Die Preise betragen im vergangenen Jahre per Tonne 1,90 Dollar für Furnace-Koks, 2,30 Doll. für Foundry-Koks und 2,65 Dollars für Grushede-Koks.

Der Verbrauch von natürlichem Gas, welcher im Jahre 1889 etwa 552 150 Mill. Kubiffuß betrug, hat seit dem Jahre 1888 mehr und mehr abgenommen. Während der Verbrauch im gedachten Jahre einer Menge von mehr als 14 Mill. Tonnen Kohlen gleichkam, so wird die Menge der Kohle, welche durch natürliches Gas ersetzt wurde, für das Jahr 1889 auf 10 198 930 Tonnen und für das Jahr 1890 auf 9 774 417 Tonnen veranschlagt.

c. Kupfer.

Die Produktion der Kupferminen der Vereinigten Staaten wird veranschlagt auf 325 180 000 Pfb. im Jahre 1892, 295 810 076 Pfund im Jahre 1891 und 265 125 133 Pfund im Jahre 1890.

Die Produktion im Staate Montana hat im vergangenen Jahre die bedeutende Summe von 164 300 000 Pfund erreicht. Die in dem gedachten Staate gelegene Anaconda-Mine hat allein 63 Mill. Pfund geliefert. Die Minen am Lake Superior stellten im Jahre 1892 etwas über 107 Mill. Pfund, die Minen in Arizona 38 Mill. Pfund her.

Die Vereinigten Staaten führten aus im Jahre 1891/92 42 984 Tonnen Kupfererz im Werte von 6 036 777 Dollars, sowie 56 453 736 Pfund Kupferblöcke und Stangen im Werte von 6 934 349 Dollars.

Der Wert der Einfuhr ist nur gering.

d. Petroleum.

Die Gesamtproduktion von Petroleum in den Vereinigten Staaten bezifferte sich

	Faß	zu 42 Gallonen.
im Jahre 1892 . . .	auf	50 292 183
" " 1891 . . .	"	53 986 313
" " 1890 . . .	"	45 822 672
" " 1889 . . .	"	35 163 513

Am ergiebigsten sind die Oelfelder in Pennsylvanien und New-York. Die dortige Produktion belief sich auf etwa 32 Mill. Faß im Jahre 1892 und etwa 34 Mill. Faß im Jahre 1891. Seit dem Jahre 1886 hat die Petroleumgewinnung auch im Staate Ohio stark zugenommen.

Die Produktion der Jahre 1889 und 1890 verteilt sich auf die einzelnen Staaten wie folgt:

	1889. Faß.	1890. Faß.
Pennsylvanien und New-York	21 487 435	28 458 208
Ohio	12 471 466	16 124 656
West-Virginien	544 113	492 578
Colorado	316 476	368 842
Kalifornien	303 220	307 360
Indiana	33 375	63 496

Dazu kamen noch kleine Mengen in den Staaten Kentucky, Tennessee, Kansas und Missouri.

Das in Ohio gewonnene Petroleum wird zum größten Teil als Feuerungsmittel benutzt.

Der durchschnittliche Ausführpreis für raffiniertes Petroleum betrug in New-York pro Gallone 5,9 Cents im Jahre 1892, 7 Cents im Jahre 1891 und 7,4 Cents im Jahre 1890.

Die Ausfuhr von rohem und raffiniertem oder verarbeitetem Petroleum betrug in den Jahren

	Gallonen.	Wert: Dollars.
1891/92	744 638 463	42 729 157
1890/91	673 905 577	46 174 835
1889/90	693 829 848	52 270 953

Die Ausfuhr von raffiniertem Petroleum nach Deutschland betrug in den Jahren:

	Gallonen.	Wert: Dollars.
1891/92	133 417 314	6 158 730
1890/91	162 187 071	8 599 741

Dreyer, Rosenkranz & Droop, Hannover,

Fabrik von Armaturen für Dampfkessel und Maschinen.

Dampfwasser-Ableiter

mit Hebelschwimmer und Klappenventil mit auswechselbarer Vulkandichtung.

D. R.-P. Nr. 40473, an Wirkung und Einfachheit unübertroffen, selbstthätig zum Hoch- und Fortdrücken befähigt.

Bei Wasseransammlungen im Topf öffnet der Hebelschwimmer die Ventilklappe k, siehe Fig. 4a, und gestattet den Abfluss.

Ausführung in 7 Grössen von 0,1 bis 3000 qm Heizfläche ausreichend.

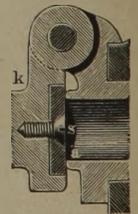
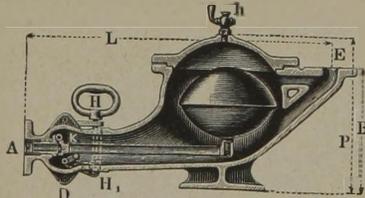
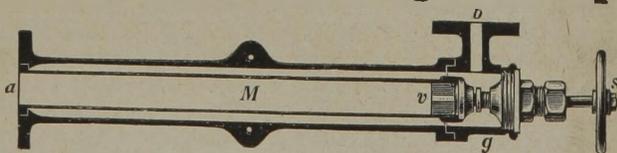


Fig. 4a.

Ausdehnungs-Dampfwasser-Ableiter.



In einem Eisenrohr sitzt ein oben und unten offenes Messingrohr, welches sich, sobald Dampf darin steht, ausdehnt und auf einem Ventil abdichtet. Sobald sich indess Dampfwater bildet, kühlt sich das Messingrohr ab, kürzt sich und öffnet das Ventil für den Abfluss.

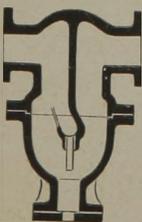
Ausführung in 5 Grössen von 0,1 bis 100 qm Heizfläche ausreichend.

Viele Tausend im Betriebe.

3822

Dampfwasser-Abscheider oder Dampftrockner.

Der grosse Vorzug und der Unterschied zwischen unserem Dampftrockner und den sonst im Handel befindlichen beruht darauf, dass wir der unten angeschraubten Glocke besonders grossen Querschnitt gegeben haben; denn nur bei einer gewissen Verlangsamung der Dampfgeschwindigkeit lässt der Dampf das mitgerissene Wasser fallen, und dadurch sind unsere Dampftrockner so bedeutend wirkungsvoller als andere, bei denen diese Glocken entweder zu klein sind oder ganz fehlen.





WEISE & MONSKI, Halle a. S.

Special-Fabrik für Pumpen aller Art.

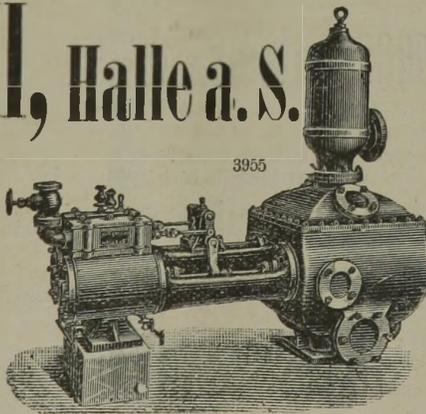
Duplex-Dampfpumpen.

Speise-, Reservoir-, Press-Pumpen.

Bergwerks-Pumpen.

Stets ca. 500 Pumpen vorrätlich.

Telegramm-Adresse: Weisens Halleaale.



Geprüfte Bergwerks-, Krahn-Schiffs- u. adjust. Rollenketten
sowie sämmtl. andere Arten fertigt und empfiehlt die Kettenfabrik von
J. D. Theile, Schwerte i. W.
(Gegründet 1819.) 3970

Soeben erschien im Verlage von
G. D. Baedeker in Essen

die 2. Auflage des
Einkommensteuer-Gesetzes
vom 24. Juni 1891

nebst

Ausführungs-Anweisung des Finanzministers
vom 5. August 1891

(I.—III. Theil).

Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen, Sachregister u. s. w.

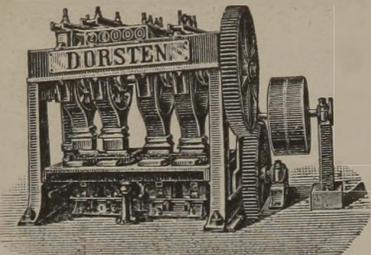
von
Erich Zweigert,
Oberbürgermeister in Essen, Mitglied des Herrenhauses.

460 Seiten cartonirt.
Preis: 2 Mark 40 Pfg.
(Nach auswärts franco per Post
2 Mark 60 Pfg.)

Hebezeugfabrik, Köln, liefert

Flaschenzüge und Aufzüge
Kabel, Winden, Krahn. Schiffs- und Krahn-Ketten.
Verzahnte Kettenräder u. calibrirte Ketten.
Reparaturen aller Arten Flaschenzüge. [3875]

Ketten-Transportbahnen, Elevatoren, Transporteure und Transmissionen, Schiffsartikel
Anker, Verbinder, Kauschen, Legel, Haken etc. **Hanf- und Drahtseile.**



Ziegelei-Anlagen

3836

nach **Dorstener System**, mit **Dorstener Steinpresse**, auch für **Winterbetrieb**.

Leistung **3000 Steine pro 1 Stunde**. Wesentlich **verminderte Fabrikationskosten**.
Ausgeführt u. A. im **rheinisch-westfälischen Revier** auf den Zechen:
Ewald, Graf Moltke, Schlägel & Eisen, Nordstern, Friedrich der Grosse.
Prospecte etc. durch:

Dorstener Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik in Dorsten i. W.



3712

Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: 3905

Handbuch der Tiefbohrkunde

VON **Th. Tecklenburg**,
Grossherzogl. Oberbergrath in Darmstadt.

Band V. Das Horizontal- und Geneigtbohren, das Erweitern und Sichern der Bohrlochswände, die Fangarbeit, der Pumpbetrieb, das Tiefbohren mit elektrischen und sonstigen neueren Apparaten.

Mit 95 Textfiguren, 30 lithographirten u. 5 Lichtdruck-Tafeln.
Grösstes Lex.-8. Broschirt Preis 16 Mk.

Pouplier'sche Wärmeschutzmasse,

ausgezeichnet durch höchste Isolirkraft, dauernde Haftbarkeit am Metall, unbegrenzte Haltbarkeit, Unverbrennlichkeit, einfache und billige Montage; — **vorzüglich geeignet bei Dampfleitungen im Freien und in nassen Schächten.**

Pouplier & Tost, Osnabrück.

Boecker & Co. in Schalke

fabrizieren und empfehlen

Drahtseile für Bergwerke

in
jeder Construction und Qualität,

ferner als Specialität: 3851

≡ **Grubenschienennägel.** ≡

Maschinenbau-Anstalt

„**HUMBOLDT**“

Kalk bei **Köln am Rhein**

liefert als Specialität:

Maschinen für Bergbau.

Fördermaschinen und -Geschirre; Wasserhaltungsmaschinen und Pumpen aller Art, insbesondere für städtische Wasserversorgung, Ventilatoren und Compressoren; Gesteinsbohrmaschinen u. s. w.

Zerkleinerungsmaschinen.

Steinbrecher, Walzenmühlen, Kollergänge, Horizontale Mahlgänge, Schleudermühlen, Erzmühlen, Pochwerke etc.

Aufbereitungsanstalten für Erze u. Kohlen.

Kohlenseparation, Verladeanstalten.

(Eigene Versuchsanstalt in Kalk zur Vornahme von Aufbereitungs- und Zerkleinerungs-Versuchen.)

Maschinen für Hüttenbetrieb.
Kettenförderungen, Aufzüge, Hebezeuge.

Betriebs-Dampfmaschinen.

Dampfkessel der verschiedensten Systeme.

Apparate zur
Reinigung und Klärung des Wassers
für gewerbliche Zwecke. D. R.-P. 38 032.

Eisen-Constructionen und -Brücken.

Gelochte Bleche

in allen Metallen und Lochungen.

3802

⊕ Prospecte und Kostenanschläge frei. ⊕

Ventilations-Anlage, bill. autom. Zuführung 6 Mk.,
Abführung von 8 Mk. an. Bitte Raum,
Skizze und Kaminangabe. **J. NEPP, Leipzig-Plagwitz.** 3841

Becher für Kohlenwäschen,

tadellos gearbeitet und billig, liefert;

3801

Baroper Walzwerk, Act.-Ges., Barop i. W.